

EU-Geld für innovative Projekte

Leader-Programm im Gemeinderat vorgestellt – Noch keine Beitrittsentscheidung

Wartenberg. (bs) Zur Vorstellung des Leader-Programms war LAG-Manager Hans Huss in die Marktratssitzung gekommen. Mit dem Leader-Programm unterstützt die Europäische Union die ländlichen Regionen auf ihrem Weg der selbstständigen Entwicklung. In Aktionsgruppen der LAG entscheiden kommunale, wirtschaftliche, soziale und private Akteure der Region gemeinsam über die Strategie zur Entwicklung und Förderung von Projekten.

Die LAG Mittlere Isarregion bereitet sich derzeit auf die dritte Förderperiode vor. Bislang beteiligen sich sieben Gemeinden aus dem Landkreis Freising und Erding, darunter Langenpreising und Langenbach. Es stehen nennenswerte EU-Mittel zur Förderung für innovative Projekte zur Verfügung. Als Beispiele zeigte Huss die zentrale Befüllstation für Pflanzenschutzmittel in Oberding, die Anlage von Blühflächen und mehrere weitere Projekte. Die Ideen für die Projekte müssen von den Bürgern und Kommunen selbst kommen. Es muss dazu auch Träger geben, eine Bürgerbeteiligung vorhanden sein und das Projekt der lokalen Entwicklung dienen.



Auf Stellwänden wurden erfolgreiche Projekte vorgestellt.

Foto: Bernd Spanier

Die Mitgliedschaft kostet der Gemeinde 1000 bis 2000 Euro pro Jahr. Die Ideen werden gemeinsam umgesetzt. So können auch Kleinprojekte unter dem Stichwort „Bürgerengagement“ durchgeführt und geför-

dert werden, wie beispielsweise die Erstellung einer Vereinschronik. Hier sind im Topf der LAG Mittlere Isar 100 000 Euro und die Förderhöhe beträgt 5000 Euro. Für diese Projekte sei kein bürokratischer Auf-

wand erforderlich. Als Ziele nannte der Manager die Förderung der Wirtschaft, die regionale Wertschöpfung und die Versorgungsstrukturen, auch die Entwicklung des touristischen Potenzials und der Naherholung.

Erhalt und Schaffung von Begegnungspätzen

Ebenfalls möglich sei eine Förderung von innovativen Ansätzen der Flächennutzung sowie die Bildung von Netzwerken, zudem die Stärkung sozialen Zusammenhaltes, Erhalt und Schaffung von Begegnungsstätten, Förderung von kulturellem und sozialem Leben, Sicherung und Verbesserung der Integration benachteiligter Gesellschaftsgruppen und die Steigerung der Lebens- und Arbeitsqualität durch Verbesserung der Standortfaktoren.

Michael Paulini (SPD) fand die Vorstellung gut, aber es helfe nicht, nur dabei zu sein, ohne Ideen zu haben. Dies sah auch Josef Sedlmaier (CSU) so, der dafür plädierte, vor einem Beitritt erst einmal die nötige Struktur zu schaffen. Bürgermeister Christian Pröbst vertagte daher die Beitragsentscheidung.